

Das Mädchen und das Weihnachtslicht

Oder: Die Verkündigung an Maria für Kinder,

ausgedacht und inszeniert von Pfarrerin Gisela Schludermann

[Einleitung: Die alte Situation im Dunkeln] – Inszenierung: dunkle Tücher, Maria dunkel gekleidet, evtl. Papphäuser mit geschlossenen Fenstern und Türen

Es war einmal ein kleines Mädchen. Das Mädchen wohnte mit seinen Eltern und seinen Schwestern und Brüdern in einem fernen Land. In diesem Land war alles dunkel. Die Straßen hatten keine Laternen, die Häuser keine Lichter. Wenn abends die Sonne schlafen ging, konnte man gar nichts mehr sehen.

Auch die Menschen in diesem Land und in dieser Stadt waren dunkel. Sie trugen dunkle Kleider und dunkle Schuhe, sie schlossen alle Fenster und Türen ihrer Häuser und achteten darauf, dass bloß keiner ihnen zu nahe kam.

Und sogar in den Herzen dieser Menschen war es dunkel. Da gab es kein freundliches Wort, kein Lächeln, keine Hand, die dem kleinen Mädchen freundlich und einladend entgegengestreckt wurde. Jeder kümmerte sich nur um sich selbst.

[Begegnung: Die Ankündigung] – Inszenierung: Engel kommt zu Maria

Eines Tages kam ein Engel zu unserem Mädchen. Er stellte sich vor sie, leuchtend in der Dunkelheit. Er winkte sie freundlich und einladend herbei und sprach sie mit liebevoller Stimme an.

„Fürchte dich nicht!“ sagte der Engel. „Ich komme im Frieden zu dir! Ich habe dir etwas Großartiges zu sagen.“

Das Mädchen wusste gar nicht wie ihm geschah. Erst war es unsicher und verhalten. Doch schon bald fasste es Vertrauen und näherte sich dem Engel.

„Was möchtest du mir denn sagen?“ fragte das Mädchen erstaunt und neugierig zugleich.

„Es wird ein Licht aufgehen für dich und alle Menschen um dich herum. Ein Licht, heller und stärker als die Sonne. Ein Licht, das niemals schlafen geht oder verlischt. Ein Stern geht auf über dir am Himmelszelt. DU bist erwählt. IN DIR wird dieses Licht wachsen. Ein Licht, das Frieden bringt für alle Menschen, ein Licht, das Hoffnung schenkt und Mut macht.“

„Aber wie, aber, aber, wie, wie meinst du das?“ stotterte das Mädchen verunsichert. „IN MIR soll es wachsen? Wie geht denn das, und was wird wohl meine Familie dazu sagen?“

„Fürchte dich nicht, es wird alles gut“, antwortete der Engel. „Lass dich darauf ein. Mach dich auf den Weg, geh dem Licht entgegen. Öffne dich für das Licht der Welt, dann wird es in dir wachsen.“

[Ausführung: Der Weg – Station 1] – Inszenierung: dunkle Tücher, ein bisschen schon mit Lametta geschmückt, Maria geht noch gebeugt los, ein Kind als Stern mit Sternenkranz auf dem Kopf begegnet ihr.

Durch diese Worte ermutigt machte sich das Mädchen auf den Weg. Es öffnete die Türe weit und ging hindurch. Anfangs war es schüchtern und noch etwas ängstlich. Sie dachte immer an die Worte des Engels „Fürchte dich nicht!“ und sprach zu sich selbst: „Hab keine Angst, Maria, hab nur keine Angst. Der Engel hat es Dir versprochen. Alles wird gut.“

So machte sich Maria auf den Weg. Erst war alles dunkel. Finster wirkten die Straßen, die Büsche und Bäume am Wegesrand. Der ganze Wald schien rabenschwarz zu sein ohne eine Spur von Licht. Plötzlich blinkte etwas am Himmel. Ein kleines Licht erschien. Maria hörte eine Stimme: „Ich bin der Stern der guten Gedanken. Trau dich! Geh weiter, alles wird gut.“ Maria ging weiter und spürte, wie sich in ihrem Bauch etwas veränderte. Aus ihrem Bauchgrummeln wurde ein leichtes Kitzeln. Es war angenehm. So angenehm war es, dass sie gleich viel beschwingter weiterlief. „Alles wird gut,“ flüsterte sie sich selber zu, „alles wird gut.“

[Ausführung: Der Weg – Station 2] – Inszenierung: Tücher werden heller, mehr Lametta drauf, zwei Sternkinder kommen, Maria zieht eine Kleidungsschicht aus und wird schon heller

Während sie weiterlief merkte sie, wie alles um sie herum heller wurde. Aus Schwarz wurde Grau und aus Grau wurde Braun. Aus Braun wurde Dunkelblau, und aus Dunkelblau ein leuchtendes Blau. Die Büsche wurden lichter, und das Licht wurde stärker. Da bemerkte Maria wieder ein Blinken am Himmel. Sie sah empor und entdeckte zwei Sterne, die ihr zuriefen: „Ich bin der Stern des Mutes.“ „Ich bin der Stern der Hoffnung. Trau dich! Geh weiter, es wird alles gut.“

Maria bekam ihren Mund vor lauter Staunen kaum noch zu. So viel gutes Zureden war sie ja gar nicht gewohnt. Das Kitzeln in Marias Bauch wurde stärker. Sie merkte, dass das die Freude wuchs in ihr und sich ausbreitete in ihrem ganzen Körper. Und es tat gut. Es tat einfach gut. Sooo gut tat es, dass sie noch beschwingter, ja fast tänzelnd, weiterging. „Alles wird gut,“ flüsterte sie sich selber zu, „alles wird gut.“

[Ausführung: Der Weg – Station 3] – Inszenierung: Tücher werden heller, mehr Lametta, drei Sternkinder kommen, Maria zieht eine Kleidungsschicht aus und wird wieder heller

Während sie weiterlief merkte sie, wie alles um sie herum heller wurde. Aus dem leuchtenden Blau wurde ein dunkles Lila. Aus dem dunklen Lila wurde ein wunderschönes Rot, und aus dem Rot wurde ein kräftiges Grün. Maria lies den Wald ganz hinter sich und trat auf eine wunderschöne Wiese. Die Wiese war nicht dunkel, sondern lag offen im Tageslicht. Als sich Maria umschaute, entdeckte sie wieder Sterne am Himmel. Sie betrachtete sie genauer und hörte, wie sie zu ihr sprachen. „Ich bin der Stern der Freundschaft“, „Ich bin der Stern des Glücks“, „Ich bin der Stern der Gerechtigkeit. Trau dich! Geh weiter, es wird alles gut.“

Maria freute sich über die freundlichen Sterne. „Das sind meine Wegbegleiter“, sprach sie voller Begeisterung, „sie sind immer über mir und lassen die Freude in mir wachsen.“

Maria fing an zu hüpfen vor Freude. In ihrem Bauch rumorte es und polterte es. Die Freude hüpfte in ihr wie ein Hüpfball, der sich drehte und wendete. Die Freude war jetzt schon vom Bauch aus bis zu den Knien und Ellebogen gewachsen und setzte sie in Bewegung. „Alles ist gut,“ sprach sie laut heraus, „alles ist gut.“

[Ausführung: Der Weg – Station 4] – *Inszenierung: Tücher werden heller glitzernde Muggelsteine oder ausgeschnitten aus Glitzerpapier und mehr Lametta am Wegesrand, vier Sternkinder kommen, Mädchen zieht eine Kleidungsschicht aus und ist ganz hell.*

Während sie weiterlief merkte sie, wie alles um sie herum noch heller und bunter wurde. Die Steine am Wegesrand begannen zu glitzern. Überall regte sich das Leben und öffnete sich für die Freude. Schmetterlinge flogen munter umher und Bienen summten freudig herum. Aus dem Grün wurde ein leuchtendes Gelb und aus dem Gelb wurde ein wunderschön glitzerndes Gold. Immer mehr Sterne leuchteten über Maria und erhoben ihre Stimmen: „Ich bin der Stern der Freude.“, „Ich bin der Stern der Liebe.“, „Ich bin der Stern des Lachens“, „Ich bin der Stern des Friedens. Trau dich! Geh weiter, es ist alles gut.“

„Gut?“ platzte es aus Maria heraus, „was heißt hier gut? Großartig ist alles. Die Welt ist wie verändert. Plötzlich ist alles hell und voller Freude. Ich muss sofort nach Hause gehen und in die Welt. Alle müssen raus aus dem Dunkeln. Alle sollen wissen, dass das Leben gut ist. Der Himmel verschließt sich nicht mehr. Die Tore stehen offen. Die Freude platzt aus mir heraus. Etwas Neues wird geboren. Kommt und seht!“

[Ankunft und Anstiftung zur Freude: Der Stern leuchtet für uns!] – *Inszenierung: Goldene Tücher alle Sternkinder kommen, Maria setzt selber Sternenkranz auf, Türe und Fenster der Papphäuser werden geöffnet, goldener Stern an Wand wird beleuchtet?!*

Maria strahlte wie die Sterne selbst. Von innen nach außen und noch weiter in die Welt strahlte das Licht, von dem der Engel gesprochen hatte. Es war ein Licht, heller und stärker als die Sonne. Ein Licht, das niemals schlafen geht oder verlischt. Maria steckte alle an mit ihrer Freude. Plötzlich trugen die Menschen helle Kleider und bunte Schuhe, sie öffneten die Fenster und Türen ihrer Häuser und achteten darauf, einander liebevoll zu begegnen. Da gab es freundliche Worte, lautes Lachen und einladende, segnende Hände.

Ein Stern ist aufgegangen über uns am Himmelszelt. Wir alle sind erwählt. Auch in uns will es wachsen: Ein Licht, das Frieden bringt für alle Menschen. Ein Licht, das Hoffnung schenkt und Mut macht. Ein Stern steht hoch am Himmelszelt. Folg dem hellen Stern, alles wird gut!

(Copyright November 2010 by Gisela Schludermann)

Lied: Ein Stern, ein Stern steht hoch am Himmelszelt von Kurt Mikula